

ten wechselt, einer älteren Kreidebildung, dem Turonien oder dem Cenomanien, angehört.

Das Helgolander Gebirge enthält also mindestens zwei Glieder der Trias, eins der Jura- und zwei Glieder der Kreideformation. Jeder Naturforscher, der diesen einsam aus dem Meere auftauchenden Felsen besucht und längere Zeit auf demselben hat verweilen können, wird ihn sicher befriedigt mit der Ausbeute seiner Forschung verlassen. Ist auch die Beoölkerung desselben durch den nachtheiligen Einfluß der Badegäste nicht mehr der alte biedere Menschenlag, der sie früher war, so werden sich doch immer noch einige brave Fischer finden, welche für mäßigen Lohn den fremden Naturforscher Tagelang an den Klippen entlang rudern, und ihm beim Sammeln der Naturprodukte behülflich sind, denn sie haben es gelernt, sich dafür zu interessiren.

4. Beiträge

zur

Kryptogamen-Flora Mecklenburgs

von

H. Brodmüller.

In dem folgenden Verzeichnisse neuer oder seltener Kryptogamen der mecklenburgischen Flora, bin ich der Anordnung Volls in seiner Flora von Mecklenburg (Archiv 1860) gefolgt. Hiervon machen allein die Flechten eine

Ausnahme, die ich nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft einer neuen vollständigen Bearbeitung unterzogen habe. Wenn solches ebenfalls für die Pilze wünschenswerth gewesen wäre, so habe ich doch der Thätigkeit meines Freundes, des Hrn. Dr. Fiedler, der sein Augenmerk in letzter Zeit speciell auf diese Familie gerichtet hat, und uns bereits im 9. und 12. Jahrg. des Archivs mit lobenswerthen systematischen Arbeiten über die Pilze Mecklenburgs beschenkte, nicht vorgreifen wollen, da derselbe uns gewiß bald mit den Fortsetzungen erfreuen wird, welche die Familie zum einstweiligen Abschlusse bringen. Eine eingehendere Bearbeitung der Algen vernothwendigte sich z. B. noch nicht; sollten aber Hrn. Raettigs und meine Bemühungen in dieser Familie bei uns noch viel Neues zu Tage fördern, wie wir uns solcher Hoffnung allerdings nicht ohne Grund hingeben: so werde ich diese Arbeit für einen späteren Jahrgang liefern, wenn sich nicht inzwischen bessere Kräfte für dieselbe gefunden haben.

Ueberall habe ich den neuesten Forschungen, soweit mir solche bekannt geworden sind und ich ihnen meine Zustimmung nicht versagen konnte, Rechnung getragen und hier und da selbst mein bescheidenes Scherflein beige-steuert. Bei den Laubmoosen bin ich dem Wege gefolgt, welchen R. Müller in seinen betreffenden Werken dem Schimper-schen gegenüber eingeschlagen hat, weil er mir der richtigeren zu sein scheint; bei den Lebermoosen habe ich die *Synopsis Hepaticarum*, bei den Algen Rüttings *Species Algarum*, bei den Flechten die Körber'schen lichenologischen Werke, und bei den Pilzen den 2. Bd. von Fries *Summa vegetabilium Scandinaviae* zu Grunde gelegt.

Die in Volls Flora nicht aufgeführten Pflanzen sind mit gesperrter Schrift gedruckt. Bei seltenen Pflanzen habe ich nur solche Standorte genannt, die Voll nicht angegeben hat. Bei den nicht allgemein verbreiteten Gefäßkryptogamen und Laubmoosen, den bei uns bisher am meisten erforschten Familien, habe ich die mir bekannt gewordenen Standorte möglichst ausführlich gesammelt und verzeichnet, um über das häufigere oder seltenere Vorkommen derselben innerhalb der Gränzen unserer Flora Anhaltspunkte zu geben. Das ! hinter den bezeichneten Hunderten bedeutet, daß ich die Pflanze dort selbst sammelte; steht es hinter einem Personennamen, so zeigt es an, daß ich die Pflanze von dem genannten Standorte sah und als die bezeichnete erkannte. Irren ist aber ein menschliches Ding, und ein lapsus definitionis in rebus cryptogamicis darf um so weniger Wunder nehmen, als jeder Botaniker zur Genüge weiß, wie schwer es hält, ohne Ansicht von Originalereemplaren und guten Abbildungen allein nach den Diagnosen der Handbücher schon bei den Phanerogamen eine sichere Bestimmung zu treffen. Gesteht doch selbst der berühmte britische Pteridolog Newman, daß er zu Anfange seiner Studien über die Filices ohne fremde Hülfe, allein auf seine Bücher beschränkt, nur zwei Arten sicher zu bestimmen vermogte. Wenn ich darum auch bei kritischen und intrikaten Sachen die Ansichten meiner botanischen Freunde einholte, deren Namen in der Wissenschaft zum Theil einen guten Klang haben, — (ich nenne nur die H. H. Auerwald, Alex. Braun, Gottsche, Körber, Kützing, R. Müller hal.) —: so halte ich meine Angaben und Bestimmungen doch keineswegs für infallibel,

und wie ich selbst in der nachfolgenden Arbeit um der Wahrheit willen fremde Irrthümer, wo ich sie zu treffen vermeinte, aufzuhellen bestrebt gewesen bin, werde ich es Jedem Dank wissen, der in meinen Angaben etwas zu berichtigen findet und solches sine ira et studio thut. Damit dieses um so leichter geschehen könne, werde ich von den nachfolgend aufgeführten neuen Sachen, wenigstens von denen, die ich selbst sammelte und noch nicht in meinen Kryptogamen-Fasciceln ausgab, dem Vereins-Herbar Specimina einverleiben, wie ich auch Jedem, der sich dafür interessirt, gerne davon abgeben werde, so weit meine Vorräthe reichen. Erfreut's auch eben nicht, wenn man uns des Irrthumes zeihet, so soll die Eitelkeit doch billig schweigen, wo es sich um Ermittlung der Wahrheit handelt, und die Wissenschaft hat es nur mit dieser zu thun.

Von Varietäten habe ich nur solche charakteristische berücksichtigt, über welche die Ansichten der Botaniker, ob Species oder Varietät, wohl auseinander gehen könnten. Viele Sachen, über die ich mir bisher noch keine feste Meinung habe zu bilden vermögen, ließ ich ganz unerwähnt; bei andern, namentlich bei älteren Autoren, habe ich das Ungewisse, Mögliche oder Wahrscheinliche ihres Vorkommens angedeutet. Gewißheit ist darüber nur durch Ansicht und Prüfung der Original Exemplare zu erlangen, und bedaure ich es in dieser Hinsicht u. a. sehr, daß Verhältnisse es mir bisher nicht gestatteten, das Schulz'sche Herbar einer Durchsicht zu unterziehen; dasselbe enthält, wie auch Hr. Voll meint, gewiß noch viele schätzenswerthe Beiträge, wie auch durch dasselbe mancher Zweifel be-

seitigt, mancher Irrthum aufgeklärt werden mag. Wissen-
lich habe ich die zweifelhaften Arten unserer Flora, an
denen sie ohnehin reich genug ist, wenigstens nicht meh-
ren wollen.

Neue Sachen, bei denen ich specielle Fundorte nicht
verzeichnete, halte ich für verbreitet, wenigstens habe ich
sie mehrfach gefunden. Dagegen habe ich nie unterlassen,
den für unsere Flora natürlichen Standort anzugeben,
welcher von dem anderer Floren oft sehr abweichend ist;
zudem giebt, namentlich bei den niedern Kryptogamen,
das Substrat nicht bloß über die Art selbst, sondern auch
über ihre Natur und Lebensweise mannichfache Anhalts-
punkte und Aufschlüsse. Darum haben trockene Nomen-
klaturen, selbst dürftige Ortsangaben, mich niemals be-
friedigt, wenn ich auch andererseits behaglich breiten, „Pa-
pier füllenden“, unnützen Auslassungen nicht das Wort
reden mag.

I. Filicoideae Lindl.

(Voll p. 326, Nr. 1—36.)

2. *Blechnum Spicant* (L.) Roth. Bei Doberan an
einem Waldbache, Roeper! am Schanzengraben bei Mi-
row und beim Petscher Theerosen, Kroner.

7. *Asplenium Trichomanes* L. Bei Alt Schönan
an der Kirche und Kirchhofsmauer, sehr viel auch bei
Friedland vor dem Brandenburger Thore an einer Feld-
steinmauer, rechts von der Chaussee dicht hinter den
Schennen, F. Voll; um Schwerin bei Rumbow und Pinnow,
Wüstnei! und unter einer Chausseebrücke im Haselholz,
Lehmeyer! bei Gadebusch und Warin, Fiedler! an Stein-

mauern bei Duzow unv. Gadebusch, H. Reincke; an der Kirchhofsmauer zu Ratzburg, G. Griewant! An letzterem Standorte habe ich es vergeblich gesucht, und auch Hr. Gymnasiast H. Reincke, dem die Flora um Ratzburg sehr bekannt ist, fand es dort nicht; häufig aber wächst es im Gehölze am westlichen Seeufer gleich jenseit der Stadt (auf lauenburgischem Gebiete).

8. *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh. Im Hohlwege bei der Zirzowschen Mühle unv. Neubrandenburg, A. F. Brückner; zu Bargensdorf bei Stargard, Schulz; bei Goldenbaum unv. Altstrelitz, Beuthe; zu Jürgensdorf bei Malchin, Timm; in der Rostocker Heide, Boll; bei Gadebusch, Fiedler! auf der Kirchhofsmauer zu Kirchstück bei Schwerin! an Feldsteinmauern zu Reese bei Grabow mit dem vorigen! an der Kirchhofsmauer zu Zietzen bei Ratzburg! sowie noch an mehreren Stellen um letztere Stadt, H. Reincke.

9. *Aspidium cristatum* (L.) Sw. In der Knippischeere bei Grabow und auf den Plater Wiesen bei Parchim! auf dem kleinen Moor in den Rönvertannen bei Güstrow, Wüstnei! im Kalenschen Holze bei Malchin, Timm; an der Chaussee nach Fürstenberg, Beuthe; auf dem Dummerdorfer Moor bei Rostock, v. Preen! auf dem Wesseloer Moor unv. Lübeck, Häcker! bei Ratzburg, H. Reincke.

11. *Aspidium Filix mas* (L.) Sw. var. *depastum* Schk. In den Dummerdorfer Tannen bei Rostock, v. Preen!

14. *Aspidium aculeatum* (L.) var. *lobatum* Sw. Döll. In den Barnsdorfer Tannen bei Rostock, Roeper!

Exemplare dieses stattlichen Farns, die ich von derther durch Hrn. Dr. Weidner erhielt, stimmen mit süddeutschen, rheinischen und thüringischen meines Herbars genau überein. — In den Röhrentannen bei Güstrow kommt die Pflanze nicht vor.

15. *Phegopteris Dryopteris* (L.) Fée. Dieses Farnkraut scheint in der Heideebene gänzlich zu fehlen, während es im östlichen Mecklenburg nicht selten ist. Um Schwerin sammelte ich es im Haselholze und in den Tannen hinter Friedrichsthal; bei Räteburg fand es Herr H. Reincke.

16. *Phegopteris polypodioides* Fée. In der Rostocker Heide; am schiefen Berge bei Rixow unweit Crivitz; im Elinholze bei Dambeck unweit Röbbel, Sarskander.

18. *Osmunda regalis* L. Bei Müritz im Bruche an der Ostsee, Voss; bei Neustrelitz in der Kalkhorst im Bruche hinter der Försterwohnung keineswegs ausgerottet, Beuthe; auf dem Schelfwerder bei Schwerin, Wüstnei! bei Groß Welzin zwischen Gadebusch und Wittenburg, Fiedler! im Weitendorfer Holz unv. Nehna! in der Heideebene mehr oder weniger vereinzelt an vielen Orten, in größter Menge aber und in wahrhaft tropischen Exemplaren im Neustädter Bürgerholz!

19. *Ophioglossum vulgatum* L. Brm. mckl. Krypt. Nro. 100. Bei Schwerin auf der Neumühler Wiese, Fiedler! und zwischen Görries und Pampow, Wüstnei! bei Zarchow unweit Parchim! in den Wiesen am Trenter See bei Rätebow unweit Röbbel, Becker; bei Dargun, Struck!

21. *Botrychium Lunaria* (L.) Sw. var. *simplex* Hitchc. Nach Ansicht und Untersuchung der in Rbhl. Crypt. vasc. eur. unter Nr. 8 ausgegebenen, von Tasch bei Driesen gesammelten Exemplare dieses *Botrychium*, muß ich mich denen anschließen, die demselben die spezifische Berechtigung absprechen und es als Varietät oder Form zu *B. Lunaria* bringen. Ich bedaure, das *B. simplex* nicht früher gekannt zu haben, um auf meinen Excursionen im südwestl. Mecklenburg, wo *B. Lunaria* stellenweise massenhaft auftritt, auf dasselbe zu vigiliren, da ich sicher glaube, es werde daselbst unter diesem gefunden werden und vielleicht nicht so sehr vereinzelt, wie Herr Prof. Roeper es bei Rostock antraf. Als ich das *B. simplex* zuerst sah, schien mir die Form so sehr bekannt, daß ich meinte, sie oftmals gesehen zu haben, und mich wunderte, sie in meinem Herbar unter den mancherlei Formen des *B. Lunaria*, die ich eingelegt hatte, nicht vertreten zu haben. Ich muß in meiner damaligen Unkenntniß sie vielleicht für unentwickelt und darum keiner weiteren Beachtung werth gehalten haben.

22. *Botrychium rutaceum* Willd. In den Tannen an der Tessiner Chaussee bei Rostock, Roeper; bei Dargum, Zabel; bei Ludwigslust auf dem Exercierplatz und um Grabow an vielen Orten: bei der Ziegelei auf dem Rehberge, in den Galgenbergen, in den Mühlenstücker Tannen, in der Binnung, beim Judenkirchhofe! Als ich es am 16. Juni 1857 zum ersten Male fand, fiel es mir durch sein graueres, duffes Aussehen, das bei genauerer Untersuchung von der Behaarung herrührt, sowie durch die constant braune Färbung des unteren Strunkes

derart auf, daß ich ihm bei mir sofort Speciesrecht vindicirte, zumal solche Erscheinungen nicht als lokale zu deuten waren, indem es wie gewöhnlich mitten zwischen *B. Lunaria* wuchs, das von solchen Merkmalen keine Spur zeigt.

23. *Botrychium Baeckeanum* (L.) *B. Matricariae* (Schrk.) Spr. *B. matricarioides* Willd. *B. rutaceum* Wahlb. *B. Breynii* Fr. *B. rutaefolium* A. Br. Linné benannte die in *Spec. plant. ed. I.* (1753) als *Osmunda Lunaria* var. δ . aufgestellte *Lunaria racemosa minor rutaceo fol.* Bauh. pin. 355, in *Flor. ryb.* im 8. Bde. der *Amoen. acad.* p. 105 (1760) *Osmunda Lunaria* var. *Baeckeana*, zu Ehren Baed's, der sie zuerst gesammelt, — *Moris. hist.* 3, p. 585. Schon im *Hort. Cliff.* p. 472, Nro. 2 (1737) beschrieb er die Pflanze, die er damals als zweifelhafte Species betrachtete („*creseit rarius in Europa: an sola var. praecedentis [i. e. Botrych. Lun.]?*“) mit folgenden Worten: „*Osmunda frond. duabus decompositis, foliolis lanceol. laciniatis*“, wobei er Bauhin, Breyn (t. 95) und Clusius citirt; daraus erhellt, daß das *B. Matricariae* Spr. bestimmt von ihm gemeint sei, und der Linné'sche Name hat somit vor allen übrigen Namen die Priorität. — Die von Zabel genannten Standorte (bei Dargun, bei Dierhagen und Neuhusen auf dem Fischlande) sind nach Bell's Mittheilung zu streichen; ich erhielt jedoch Exemplare der Pflanze durch Hrn. Dr. Weidner, die derselbe auf dem Fischlande sammelte.

24. *Lycopodium complanatum* L. Bei Mirow und Fürstenberg am Wege nach Strelitz, Schulz; bei Neustrelitz, Weidner! beim Malchiner Theerosen, Timm; bei

Hohen-Wangelin und Zabel unweit Waren, Reuter; im Buchholz bei Schwerin und in den Lützower Tannen bei Gadebusch, Fiedler! bei Hagenow, Rniestädt.

var. β . *Chamaecyparissus Tabernaem. A. Br.* Dieses *Lycopodium* wurde in einem großen Rasen in den Quaſter Tannen bei Lüthſen von dem Förſter Ehrenſtein entdeckt, iſt aber, nachdem vorher ſchon eine bedeutende Menge zur Anpflanzung in den Garten der Taubſtummenanſtalt zu Ludwigsluſt (wo ich es 1852 einlegte, 1857 aber nicht mehr vorfand,) davon entnommen, in dem ſtrengen Winter 18⁵⁶/₅₇ durch Hirſche gänzlich ausgerottet, ſo daß ich, als ich im Aug. 1857 mit dem Entdecker den Standort beſuchte, nur noch wenige dürre Zweige und Wurzeln fand. Dem Entdecker war es damals trotz eiferigen Nachforſchens noch nicht gelungen, in den ausgebreiteten Tannenwäldern dortiger Gegend einen anderweitigen Standort der Pflanze aufzufinden.

26. *Lycopodium inundatum* L. Brm. I. c. 50. Um Grabow an mehreren Stellen! bei Ludwigsluſt Huth! bei Schwerin auf dem Werder, Fiedler! hinter dem Steinfelder Holze und bei Neumühl, Wüſtnei! und in den Tannen hinter Göhren auf einer Waldwieſe! um Rakeburg an mehreren Orten, z. B. am Gärdenſee, H. Reincke; an der Nebel bei Güſtrow, Drewes; und in einer Sandgrube zwiſchen der Nebel und den Rößwertannen, Draeger; bei Klein-Lantow unweit Lage, Roeper! in den Dünen bei Dierhagen auf dem Fiſchlande, Zabel.

27. *Lycopodium annotinum* L. In der Mildenitzer Heide, bei Fleeth und Mirow, Schulz; bei Neuſtreliß im Wildgarten in den Serrahuiſchen Bergen, Betke! bei Alt-

strelitz und in den Tannen bei Priborn unv. Röbel, Sar-
kander; in den Basedower Tannen bei Malchin, Timm;
und bei Hohen-Wangelin, Reuter; bei Dargun, Struck!
in den Schwinzer Tannen bei Goldberg! bei Güstrow,
Drewes; bei Gnoien, Huth! bei Dummerstedt unv. Ro-
stock, v. Preen! in der Nähe der Graupenmühle bei Wa-
rin, Willebrand! bei Schwerin auf dem Schelfwerder un-
ten links an der Chaussee auf dem alten Torfmoor! und
bei Raben-Steinfeld gleich am Wege im Gebüsch, Wüst-
nei! bei Rageburg, H. Meinke.

28. *Lycopodium Selago* L. Im Holze zwischen
Zachow und Wanzka (Brückner); in der Mildeniger
Heide an der Wolfshagenschen Gränze und bei Friedland,
Schultz; im Wildgarten in den Terrahnschen Bergen bei
Neustrelitz, Betcke! bei Schlage und Potrems unweit Ro-
stock, Detharding; im Weißen Moor bei Grabow!

28. b. *Isoetes lacustris* L. In ausgebrei-
teten Rasen am Grunde des Gardensees oder Priester-
teiches zwischen Zierhen und Mustin unweit Rageburg,
1. Aug. 1820, und im Pinnsee bei dem firelitischen Gute
Herst unweit Mölln, 1821, Nolte! An ersterem Stand-
orte sammelten sie später auch Rudolphi, Fiedler, H. Meinke
und ich selbst. Hr. Dr. Fiedler sagte mir freilich, als er
mir Exemplare der Pflanze mittheilte, „er habe sie 1847
unter Rudolphi's Führung im Rageburger oder Mechower
See gesammelt“; doch haben außer mir auch andere Bo-
taniker die beiden Seen umsonst darnach durchsucht, so daß
ich meinem verehrten Freunde nicht zu nahe zu treten ver-
meine, wenn ich annehme, daß in dieser Sache seinerseits
ein Gedächtnißfehler obwalte. Dem Mechower See wer-

den überhaupt mehrere seltene Pflanzen zugeschrieben, die man dort vergeblich sucht, wohl aber am und im Gardensee findet, so daß schon der sel. Rudolphi meinte, es müsse bei den früheren Botanikern eine Verwechslung beider Seen stattgefunden haben. Diese Vermuthung erscheint um so mehr gerechtfertigt, wenn man beide Seen näher kennt. Während der Mechower See sich in keiner Weise vor anderen Landseen vortheilhaft auszeichnet, gewährt der Gardensee einen wahrhaft entzückenden Anblick. Auf der Wasserscheide der Nord- und Ostsee im schönen tiefen Walde gelegen, ein Bild der Ruhe und des Friedens, da er von keinem zufließenden Wasser und nur selten von einem Windstoße bewegt wird, konnte er Botaniker wohl zu wiederholtem Besuche reizen, zumal er die Mühe mit einer ungewöhnlichen Menge seltener Pflanzen lohnt, von denen ich außer *Isoëtes lacustris* nur *Lobelia Dortmanna*, *Littorella lacustris*, *Myriophyllum alterniflorum*, *Erica Tetralix* und *Juncus alpinus* nennen will, die alle in Masse dort wachsen. Ich füge noch die Notiz hinzu, daß auf den meisten Karten die Angabe der Gränze nicht ganz richtig ist, indem der Gardensee sammt dem ihn umgebenden Walde an die Pfarre zu Zietzen gehört, weshalb er auch wohl „Priesterteich“ genannt wird.

30. *Equisetum hiemale* L. Am rechten Elbufer vom Bollberge oberhalb Boizenburg bis Geesthacht! bei Quast unweit Lübbthen! im sogenannten Rosenwinkel zwischen Horn und Dambeck, sowie auch bei Bierzow unweit Grabow! bei der Ludorfer Mühle unweit Rüböl, Sarsander; bei Schwerin am Wege nach Zippendorf auf dem Ufer zwischen den Fichten! sowie auch vor Görslow und

am Neumühler See, Wüstnei! bei Krafow, Huth! bei Rakeburg, H. Reinke.

33. *Equisetum pratense* Ehrh. Bei Gadebusch, Fiedler! am Heideberge bei Güstrow, Drewes! in den Tannen rechts vom Predigerhause zu Neuburg bei Wismar, Wüstnei! bei Rakeburg, H. Reinke.

II. Musci frondosi Hdw.

(Boll p. 330, Nr. 1—239.)

2. *Sphagnum squarrosum* Pers. Stargard, bei Balthin in der Tannenheide und bei Heinrichshagen in dem Holz am Wege nach Woldeck, Schulz; bei Waren, Blandow; im Primer bei Güstrow, Wüstnei! bei Polchow unweit Rage, Draeger; im alten Torfmoor auf dem Schelfwerder bei Schwerin und im Cowahler Moor bei Wittenburg! bei Krafow, Huth! auf dem Wesseloer Moor unweit Lübeck, Häcker! bei Neustrelitz, Hinzke!

5. β . *Sphagnum plumosum* (Brid.) Sph. *laxifolium* C. Müll. Es gehört zu den selteneren Sphagnen unserer Flora und entwickelt noch seltener Kapseln: auf dem Grambowe Torfmoore bei Schwerin und in tiefen, torfigen Gräben des Woiwendorfes Holzes bei Rehna!

15. *Phascum patens* β . *megapolitanum* Schlz. Am kleinen Menpool bei Neubrandenburg, Schulz.

17. *Phascum bryoides* Dcks. Bei Malchin, Blandow; bei Neustrelitz, Hinzke!

20. *Phascum crispum* Hdw. Bei Schwerin, Wüstnei!

22. b. *Pottia Heimii* (Hdw.) Fürnr. Am Nordrande der Insel Rügen, 1. Jun. 1852! auf Graben-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [17_1863](#)

Autor(en)/Author(s): Brockmüller H.

Artikel/Article: [4. Beiträge zur Kryptogamen-Flora Mecklenburgs 162-174](#)